

Waiblinger Kreiszeitung 29. Juni 2009



Unter dem Motto „Ebnisee für alle“ sprachen der Ebni-seeverein und das Naturparkzentrum speziell gehandicap-te Menschen an. Für viele ein besonderes Erlebnis: „Schwingen unter dem Dach der Bäume“. Baumpfleger Andreas Bälz (links) sorgte dabei dafür, dass jedes Kind sicher angegur-tet wurde, bevor es mit dem Schaukeln unter den Baumwip-feln losging.
Bild: Schlegel

Der Ebnisee ist für alle da

Der gestrige Naturpark-Erlebnisonntag richtete sich deshalb auch an Menschen mit Handicaps

Kaisersbach (mue).
Der gestrige Sonntag dürfte dem noch nicht ganz vier Jahre alten Jonas aus Rottenburg/Neckar noch lange in guter Erinnerung bleiben: Erst durfte er mit Eltern und Oma am Ebnisee die Baumschaukel ausprobieren, dann auch noch aus Ton ein „Ebniseemonster“ modellieren.

„Ebnisee für alle“ hieß die Erlebnisonntag-Aktion, mit der Ebni-seeverein und Naturparkzentrum Menschen aller Altersgruppe mit und ohne Einschränkungen eingeladen hatten. Was auch beinhaltete, dass die verschiedenen Erlebnisparcours-Stationen auch mit dem Rollstuhl erreichbar und Gebärdensprachen-Dolmetscher vor Ort waren. Nur schade, dass das Wetter nicht ganz mitspielte. „So eine Veranstaltung steht und fällt nun mal mit dem Wetter“, so Naturparkführerin und Koordinatorin Deniz Weiß. Ja, und die Regenprognosen dürften doch manche von einem Ausflug an die „Perle des Schwäbischen Waldes“ abgehalten haben, auch wenn einige Unverzagte im noch von den vorausgegangenen Regengüssen etwas gebräunten Wasser badeten. Klagen wollte Deniz Weiß aber keineswegs: „Wir sind froh über den Zuspruch“, zog sie ein positives Fazit.

Auch behinderte Kinder und Erwachsene waren gekommen – womit ein Ziel erreicht war. Nämlich das, „Hemmschwellen abzubauen“ und so „ganz ungezwungen Begegnungsmöglichkeiten“ (Weiß) zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen zu schaffen. Beispielsweise in der „Casa la luna“, in der das Pferd Luna geduldig auf junge Reiterinnen und Reiter wartete. Und

gleich daneben hieß es „Schwingen unter dem Dach der Bäume“. In rund acht Meter Höhe hatte Baumpfleger Andreas Bälz an zwei Buchen die Tauen seiner Baumschaukel befestigt. Die Schaukel selbst war natürlich von der sicheren Erde aus bequem zu erreichen und zudem war jedes Kind mit einem Gurt gesichert. So machte es jedem Spaß. Auch Jonas. Ob er Angst hatte? I wo, seine Antwort.

Etwas weiter drin im Wald war Kinderschminken angesagt – nicht einfach so, versteht sich. Um Wald- und Naturgesichter ging es und die Theaterpädagogin Ina Hermanns gab dafür entsprechende Anregungen. Weiter vorn, direkt am See, hatte Sabi-

ne Rucker, ebenfalls eine Naturparkführerin, eine „Lehmwerkstatt“ aufgebaut. Dort durften die Kinder mit Lehm Figuren und „Baumgesichter“ modellieren und diese dann mit Naturmaterialien wie Gras und Tannenzapfen dekorieren. Bei Jonas wurde es, dank natürlich der tatkräftigen Mithilfe seiner Oma, ein „Ebniseemonster“. Vorstellen darf man sich darunter den Kopf eines furchteinflößenden Keilers mit gewaltigen Hauern.

Etwas abseits, wahrscheinlich doch etwas zu abseits, nämlich dort, wo's zur Gallengrotte geht, wartete eine „Zelt-Wald-Oase“ auf die Besucher. Angeleitet von Bernd Tochtermann, einem Lehrer aus

Geislingen, der gerade eine Fortbildung zum Waldpädagogen absolviert, konnten ausgestopfte heimische Wildtiere wie Eichhörnchen, Steinmarder, Siebenschläfer, Hase und Feldmaus nicht nur besichtigt, sondern – wichtig für blinde Menschen – auch erfühlt werden. „Wir möchten erreichen, dass Kinder wieder einen Fuchs von einem Dachs oder gar einen Bunt- von einem Grünspecht unterscheiden können“, so Tochtermann. Zur Belohnung gab's Tee-punsch und durfte am offenen Feuer Stock-brot gebrutzelt werden.

Apropos Speis und Trank: An einer weiteren Station, „Römische Kultur“, informierte Naturparkführerin Michaela Köhler nicht nur über Spiele aus der Römerzeit, sondern auch über Essens- und Trinkgewohnheiten. Das Motto hätte „Mulsum & Moretum“ lauten können: Mulsum ist ein Getränk, das aus Wein, Honig und diversen Gewürzen und Kräutern zubereitet wurde, Moretum steht für Gerichte/Brotaufstriche, die in einer Art Mörser zubereitet wurden. Auch hier blieb's nicht bei der Theorie – es gab auch Kostproben.

Noch zwei Sonntage

■ Mit „Ebnisee für alle“ geht es an den Sonntagen 12. Juli und 9. August weiter.

■ Am 12. Juli gibt es unter anderem auch eine Führung um den Ebnisee mit Polizeipräsident und Ebni-seevereins-Vorsitzendem Konrad Jelden und einem Gebärdensprachen-Dolmetscher sowie einen Spaziergang zur Gallengrotte mit den Naturparkführern Edith Noak und Albrecht Block.



Kinderschminken beim Ebnisee-Erlebnisonntag.

Bild: Schlegel